

*una caritate,  
una regula,  
similibusque  
vivamus moribus*



*Liturgia est culmen  
ad quod actio Ecclesiae tendit  
et simul fons unde  
omnis eius virtus emanat.*

## SECRETARIUS LITURGIÆ Ordinis Cisterciensis

Liturgischer Rundbrief 2015-1

Stift Heiligenkreuz, Weihnachten 2015

Liebe Mitschwestern und liebe Mitbrüder,

wir befinden uns im Jahr 2015. Vor genau 900 Jahren wurden die beiden Primarabteien Morimond und Clairvaux gegründet. Zwei Abteien, die eine enorme Bedeutung für unseren Orden hatten. Also feiern wir in diesen beiden Jubiläen eigentlich unseren ganzen Orden, da die allermeisten Klöster ihre Existenz diesen beiden Abteien verdanken.

Heuer fällt mir zum ersten Mal die Aufgabe zu mich an Sie alle mit einem liturgischen Rundbrief zu wenden. Voll Dankbarkeit möchte ich aber auch an eine Person erinnern, die bis vor kurzem das Sekretariat für Liturgie geleitet und viele liturgische Rundbriefe geschrieben hat: An P. Alberich Altermatt aus der Abtei Hauterive. Er hat über Jahrzehnte hindurch unvorstellbares geleistet was die liturgische Arbeit in unserem Orden betrifft. Als Präsident der liturgischen Kommission hat er im Jahre 1998 das neue Rituale Cisterciense zur Veröffentlichung gebracht. Damit hat er etwas zu Wege gebracht, was viele Orden seit dem 2. Vatikanischen Konzil noch nicht geschafft haben. Dies soll aber nur exemplarisch für vieles andere stehen, was wir P. Alberich zu verdanken haben. Letztes Jahr hatte ich die Freude ihm am Kurs für monastische Formation als Vortragenden zu erleben. Es ist ein unvergessliches Erlebnis zu sehen, wie seine Augen zu leuchten beginnen, wenn er über Liturgie zu sprechen beginnt.

### **Sekretariat für Liturgie**

Das Generalkapitel unseres Ordens hat heuer entschieden, dass das Sekretariat für Liturgie seine alten Statuten im Wesentlichen behält, doch wurden diese trotzdem geringfügig überarbeitet. Ab sofort besteht das Sekretariat für Liturgie nicht mehr aus einem Sekretär und zwei Assistenten, sondern nur mehr aus dem Sekretär, der sich aber im Orden Mitarbeiter suchen darf. Dieser Sekretär wird auch nicht mehr von der Ordenssynode, sondern vom Rat des Generalabtes gewählt. Die Aufgaben des Sekretärs sind weiterhin:

1. Fragen zur Liturgie ausarbeiten, die dem Generalkapitel und der Synode vorzulegen sind.
2. Unseren Klöstern Hilfe und Anregungen zur Gestaltung der Liturgie anbieten und sie an Initiativen Anteil haben lassen, die in der Kirche und den monastischen Orden ergriffen wurden. Dies soll vor allem durch Rundbriefe geschehen, die periodisch an alle Klöster versandt werden.

3. Über die jährliche Ausgabe des „Direktoriums für Gottesdienst im Zisterzienserorden“, Sorge tragen.
4. Die liturgische Ausbildung der Mönche und Moniales fördern.
5. Die Übersetzung von eigenen, liturgischen Texten in die verschiedenen, einheimischen Sprachen fördern.
6. Achtsam mit allen Kongregationen des Ordens zusammenarbeiten; ebenso mit den monastischen Instituten, vor allem aber mit der zisterziensischen Familie über gemeinsame liturgische Fragen beraten.
7. Der Synode und dem Generalkapitel einen Bericht über die Aktivitäten und Vorschläge des Sekretariats vorlegen, und wenn es sein muss, sie zur Approbation unterbreiten.

Mit der Aufgabe des Sekretärs wurde nun ich beauftragt. Es ist wohl sinnvoll, wenn ich mich ganz kurz vorstelle. Mein Name ist P. Coelestin Nebel. Ich wurde 1988 in der Nähe von Wien geboren, trat 2007 in das Stift Heiligenkreuz ein, habe 2010 mit dem Studium der Forstwirtschaft begonnen, welches ich 2015 abschließen konnte. Im Laufe der Jahre war ich in der Buchbinderei, im Scriptorium, als Sakristan und der Wäscherei tätig. Seit 2011 bin ich der Zeremoniär des Klosters. Seit August 2015 bin ich in den klösterlichen Forstbetrieben tätig. Ich bin kein Priester und auch kein Theologe, habe mich aber im Laufe der Jahre relativ intensiv in praktische Aspekte der zisterziensischen Liturgie einarbeiten dürfen.

Nun stehe ich vor der Aufgabe die liturgische Arbeit in unserem Orden zu koordinieren und als Ansprechpartner für liturgische Fragen im Orden zur Verfügung zu stehen. Unser Orden besteht aus über hundert Klöstern, es gibt eine Reihe von Kongregationen. In unseren Klöstern werden sehr viele verschiedene Sprachen gesprochen. So muss ich mir eingestehen, dass ich dieser Aufgabe alleine nicht gerecht werden kann. Das heißt ich brauche Hilfe. So möchte ich all jene Zisterzienser zur Mitarbeit einladen, die in ihren eigenen Klöstern für die Liturgie Verantwortung tragen, Liturgiewissenschaft studiert haben, an liturgischen Büchern arbeiten oder gearbeitet haben und alle, die sich für Liturgie interessieren.

Erreichbar bin ich für alle, die mitarbeiten wollen, aber auch für alle, die Fragen zur Liturgie haben folgendermaßen:

Post:           Stift Heiligenkreuz, Markgraf-Leopold-Platz 1, 2532 Heiligenkreuz, Austria  
 E-Mail:        liturgia@ocist.org  
 Telefon:       +43 680 44 64 364 (Mobil) oder +43 2258 8703 (Klosterpforte)

Ich persönlich spreche nur Deutsch und ein einfaches Englisch. Wenn Sie mir in diesen Sprachen schreiben, tue ich mir mit dem Bearbeiten am leichtesten. Bei anderen Sprachen muss ich erst Übersetzer finden, was die Bearbeitung und Beantwortung langwieriger macht.

## **Generalkapitel 2015**

Am Generalkapitel wurde heuer fast ein ganzer Tag der Thematik Liturgie gewidmet. Zuerst hatte M. Christiane Hansen (Helfta) die Ergebnisse der Umfrage zu Liturgie vorgestellt, die quasi die Zisterzienserliturgie der Gegenwart dokumentieren und manifestieren. Ihr gebührt an dieser Stelle ein herzlicher Dank für Ihre großartige Arbeit, deren Ergebnisse von großem Interesse sind. Aus diesen Ergebnissen habe ich vier Punkte herausgestrichen und näher diskutiert:

1. In den meisten Gemeinschaften wird die Liturgie von 5-10 Personen im Chor gefeiert.

2. Liturgiesprache: Im Alltag verwenden 75% der Klöster die Landessprache im Chorgebet.
3. Psalmenschema: Im Orden sind mindestens 9 verschiedene Psalm-Schemata im Gebrauch. Diese werden oftmals vermischt. Am häufigsten wird nach der Psalmverteilung des römischen Stundenbuches („Liturgia Horarum“) gebetet.
4. Bücher: Über 25% der Klöster haben selbstgemachte liturgische Bücher. Viele Gemeinschaften verwenden (zumindest teilweise) die alten liturgischen Bücher von Westmalle, vor allem, wenn es um die Choral-Noten geht.

Die große Anzahl an Liturgiesprachen in unserem Orden und die diversen Psalmenschemata, die Verwendung finden, bringen es mit sich, dass es zunehmend schwieriger wird Bücher für den gesamten Orden zentral herauszugeben. Hier sind die einzelnen Klöster selbst gefordert oder die jeweiligen Kongregationen oder Sprachgruppen. Da viele Klöster aber einer solchen Aufgabe nicht gewachsen sind, bedarf es einer intensiveren Vernetzung und Zusammenarbeit, damit derartiges bewerkstelligt werden kann. Diese Vernetzung ist mir persönlich ein Herzensanliegen. Die Abtei Westmalle stellt heute leider keine liturgischen Bücher mehr für die Zisterzienserfamilie her. Heute machen sie nur noch Bier. Doch wir alle kennen die qualitativen Choraldrucke von Westmalle, die noch in vielen Klöstern in Verwendung sind. Unserem Orden ist es jedoch seit dem 2. Vatikanischen Konzil nicht mehr gelungen liturgische Bücher herauszubringen, die unseren Zisterzienserchoral in die nächste Liturgische Generation hinüberretten. Das ist schade. Besonders schmerzlich ist es feststellen zu müssen, dass weder das Graduale Cisterciense, noch das Antiphonarium für die aktuelle liturgische Ordnung vorliegen. Viele Klöster haben diesen Missstand erkannt und für ihre eigenen Klöster liturgische Texte erstellt. Für das Stundengebet haben die Abteien St. Marienstern (Deutschland), Boulaur (Frankreich), San Bernardo Chiaravalle (Italien), Waldsassen (Deutschland), Helfta (Deutschland), Sticna (Slowenien), Hauterive (Schweiz), Heiligenkreuz (Österreich) und viele andere (die mir unbekannt sind), einen gewissen Teil oder nahezu alle lateinischen Hymnen und Antiphonen des Kirchenjahres am Computer gesetzt. Alles in jahrelanger Arbeit, alleine, ohne zusammen zu arbeiten. Stellen wir uns vor wie viel Arbeit sie investiert haben. Hätten sie rechtzeitig miteinander gesprochen, hätte man sich viele Jahre Arbeit sparen können. Wir brauchen eine neue Vernetzung, damit wir unsere Energien künftig bündeln, damit unsere Mühen für den ganzen Orden Früchte bringen können. Auch Klöster, in denen die Liturgie in der Landessprache gefeiert wird, bedürfen einer solchen Vernetzung, damit alle mehr davon haben.

Das Generalkapitel hat diese Not erkannt und die Schaffung eines *Thesaurus liturgiae* gefordert. Dieser soll in Form einer Online-Plattform von allen Ordensmitgliedern über das Internet benutzbar sein. Dort können dann liturgische Dateien von allen hochgeladen, angeschaut und runtergeladen werden. Des Weiteren soll dort ein Diskussionsforum vorhanden sein, wo liturgische Fragen gestellt und von allen diskutiert werden können. Ich habe schon erste Schritte unternommen, die dazu helfen sollen, dass wir bald einen solchen Thesaurus haben. Nähere Informationen werden bei Zeiten folgen.

Des Weiteren hat das Generalkapitel die neue Herausgabe der *Usus Cistercienses* angeregt. Diese Gebräuchesammlung der Zisterzienser, die teilweise auf das Mittelalter zurückgeht, wurde zuletzt im Jahre 1955 in Casaemari herausgegeben. Dieses Buch sollte der heutigen Zeit und den aktuellen liturgischen Normen angepasst werden und den Klöstern künftig als Orientierung und Empfehlung in die Hand gegeben werden. Für Anregungen oder Mithilfe in diesem Bereich bin ich dankbar.

Der Generalabt hat bei der Diskussion über die liturgische Thematik auf zwei Dinge hingewiesen, die ich auch hier niederschreiben möchte. Zum ersten hat sein Verständnis gegenüber jenen Klöstern zum Ausdruck gebracht, die ihre Liturgie (ganz oder teilweise) in Latein feiern, und er hat dazu aufgefordert, dass in diesen Klöstern möglichst dafür gesorgt werden soll, dass die Mönche und Nonnen wirklich gut Latein lernen können. Zum zweiten hat er die Praxis gelobt, dass viele Klöster Terz, Sext und Non beten und sich nicht bloß auf eine kleine Hore beschränken. In diesem Zusammenhang ist es ihm aber wichtig, dass diese Horen möglichst zu ihrer kanonischen Zeit gebetet werden. Sollten sie dennoch zusammengelegt werden, soll zumindest der passende Hymnus diesen Horen vorangestellt werden. Das heißt, wenn z.B. Terz und Sext um 12.00 Uhr gebetet werden, soll man den Hymnus der Sext und nicht der Terz beten.

### Fragen aus den einzelnen Klöstern

Auch wenn ich erst seit kurzer Zeit mit der neuen Aufgabe betraut bin, so haben mich dennoch schon einige Anfragen erreicht. Diese möchte ich kurz hier wiedergeben und versuchen zu beantworten.

- *Werden an Mariengedenktagen die marianischen Schlussantiphonen in Laudes und Vesper gesungen oder entfallen sie?*

Diese Frage mag vielleicht manche überraschen, doch hat sie durchaus ihre Berechtigung, denn hierüber bestehen die unterschiedlichsten Meinungen und Traditionen. In Zeiten, in denen noch das kleine Marianische Officium gebetet wurde, ist dies an Mariengedenktagen entfallen, da schon das ganze *Officium Divinum* in gewisser Weise zu Ehren der Muttergottes gebetet wurde. Aus diesem Grund entfällt vielerorts auch an diesen Tagen die Antiphon zu Ehren der Gottesmutter. Diese Praxis ist meines Wissens heute in einigen Klöstern des Ordens anzutreffen. In wie fern sie unserem heutigen Empfinden entspricht, muss man in der konkreten Situation klären. Jedenfalls im Generalatshaus in Rom ist man dazu übergegangen die Schlussantiphonen jeden Tag zu singen. Es wäre mein Vorschlag, dass man sich eher an dieser Praxis orientiert, zumal in der römischen Ordnung die marianische Schlussantiphon der Komplet auch an allen Tagen des Jahres gebetet wird. Auch das Direktorium unseres Ordens sieht keine solche Ausnahme vor. Damit erübrigt sich auch die Diskussion darüber, ob man an Herrenfesten (z.B. 2. Feber) mit besonders marianisch geprägten Officium die Antiphonen singen soll oder nicht. Aber natürlich bleibt jedes Kloster frei den Weg der eigenen Tradition weiterzugehen.

- *In unserem Kloster beten wir die Antiphonen nur vor den Psalmen. Wie ist es bei Benedictus und Magnificat – werden da die Antiphonen auch danach gebetet?*

In unserem Orden war es Tradition die Antiphonen nur vor den Psalmen zu beten. Man sprach hier von *Antephtonen*. Auch war es üblich die Antiphonen vor den Psalmen nur teilweise zu singen und erst nach dem Psalm ganz zu singen. Diese beiden Formen finden sich jedoch in keinem aktuellen Stundenbuch mehr, auch nicht in der römischen *Liturgia Horarum*. Vielleicht wäre wohl auch hier wünschenswert es sinnvoll, wenn man trotz dieser Tradition in unserem Orden, der allgemeinen Praxis folgen würde.

- *Gibt es verbindliche Regelungen, wann man in der heiligen Messe stehen, sitzen und knien soll?*

Die Körperhaltungen sind in den Nummern 42 und 43 der *Institutio Generalis Missalis Romani 2002* (Grundordnung des römischen Messbuches) geregelt. Es lohnt sich durchaus diese beiden Punkte ganz durchzulesen, doch will ich hier bloß ein Zitat angeben, um die Frage zu beantworten:

*„Die Gläubigen haben zu stehen von Beginn des Gesangs zum Einzug beziehungsweise während der Priester sich zum Altar begibt, bis zum Tagesgebet einschließlich, beim Gesang des Halleluja vor dem Evangelium, bei der Verkündigung des Evangeliums selbst, beim Glaubensbekenntnis und beim Allgemeinen Gebet sowie von der Einladung „Betet, Brüder und Schwestern“ vor dem Gebet über die Opfertgaben bis zum Ende der Messe, mit den unten genannten Ausnahmen.*

*Sie haben zu sitzen, wenn die Lesungen vor dem Evangelium und der Antwortpsalm vorgetragen werden, bei der Homilie und bei der Bereitung der Gaben zur Darbringung sowie gegebenenfalls nach der Kommunion, wenn das heilige Schweigen gehalten wird.*

*Sie haben zu knien während der Konsekration, sofern sie nicht aus gesundheitlichen Gründen, wegen des beengten Raumes, einer größeren Anzahl von Anwesenden oder aus anderen vernünftigen Gründen daran gehindert sind. Wer aber zur Konsekration nicht kniet, hat eine tiefe Verneigung zu machen, während der Priester nach der Konsekration eine Kniebeuge macht. [...] Wo der Brauch besteht, dass das Volk nach dem Sanctus bis zum Ende des Eucharistischen Hochgebets und vor der Kommunion, wenn der Priester das Seht das Lamm Gottes (Ecce Agnus Dei) spricht, knien bleibt, ist er lobenswerterweise beizubehalten.“*

- *Ist beim Einzug in die Kirche eine Kniebeuge oder eine Verneigung zu machen?*

Über diese Frage wird gerne gestritten. Beides ist richtig. Die Nummer 274 der *Institutio Generalis Missalis Romani* (Grundordnung des römischen Messbuches) schreibt dazu folgendes:

*„Befindet sich der Tabernakel mit dem Allerheiligsten Sakrament im Altarraum, machen der Priester, der Diakon und die anderen liturgischen Dienste eine Kniebeuge, wenn sie zum Altar kommen und von dort weggehen, nicht aber während der Messfeier.“*

Im Rituale Cisterciense 1998 finden wir auf S. 43 jene Punkte, in denen der Zisterzienserorden vom aktuellen römischen Messbuch abweichen kann: Im Punkt 2.2.a. finden wir dort die Bestimmung: „Die tiefe Verneigung anstelle der im römischen Ritus vorgeschriebenen Kniebeuge.“

Es wird sinnvoll sein in den einzelnen Klöstern jene Praxis beizubehalten, die üblich und vertraut ist. Doch in jedem Fall wäre es sinnvoll einmal grundsätzlich über Körperhaltungen und Bewegungen in der Liturgie nachzudenken, damit man deren tieferen Sinn erfasst und sie so für die eigene liturgische Spiritualität fruchtbar machen kann.

## Liturgische Themenaus Kirche und Orden

**Ordo Cantus Officii** – Papst Franziskus hat sein erstes liturgisches Buch zur Approbation gebracht. Es handelt sich dabei um die 2. Auflage des *Ordo Cantus Officii*. Die erste Ausgabe erschien 1983 unter Papst Johannes Paul II, ist jedoch gründlich überarbeitet und erweitert worden. Es entbehrt nicht einer gewissen Komik, dass das erste liturgische Buch, welches vom Jesuiten-Papst, der niemals singt, den liturgischen Gesang betrifft. Dieses Buch ist ein wichtiger Schritt, auf den wir seit der Liturgiereform warten. Bei der Erstellung der *Liturgia Horarum* stand mehr der Inhalt im Vordergrund, weniger die Möglichkeit des gesungenen Vollzuges der einzelnen Teile. So wurden Antiphonen vorgesehen, die in der gregorianischen Musiktradition nicht existieren. Antiphonarien, die die Ordnung der *Liturgia Horarum* übernehmen wollten, waren genötigt andere Antiphonen zu suchen oder eigene zu komponieren. Von besonderer Bedeutung sind hier die Antiphonen zu Magnificat und Benedictus der Sonntage im Jahreskreis. Alle drei genannten Bücher gehen hier einen eigenen Weg: Die *Liturgia Horarum* kennt sowohl für die Magnificat-Antiphonen der 1. und der 2. Vesper, als auch für die Benedictus-Antiphon einen Text, der sich nach dem Evangelium richtet und an das Lesejahr A,B oder C angepasst ist. Der *Ordo cantus officii 1983* kennt für die 1. Vesper eine Antiphon die jedes Jahr gleich ist und für Laudes und 2. Vesper variiert diese nach A,B und C. Im *Ordo cantus officii 2015* finden sich meist andere Antiphonen als in der Ausgabe von 1983 und der *Liturgia horarum*. Für die 1. Vesper richten sich die Antiphonen nach der Vigillesung des Sonntags – wobei ausgewählt werden kann, je nachdem, ob man eine einjährige- oder zweijährige Leseordnung benutzt. Von diesem Aspekt her ist das neue Buch mehr Anlass zur Verwirrung, als zur Ordnung. Jedoch finden sich bei den neuen Heiligen auch gute Vorschläge für Antiphonen etc. Es muss noch erwähnt werden, dass in diesem Buch keine einzige Note zu finden ist. Es ist lediglich ein Verzeichnis, welches die Quellen angibt, wo man die gewünschten Noten finden kann. Dadurch, dass es zur *editio typica* erklärt wurde, sollte es bei Neubearbeitungen von Brevieren und Antiphonarien konsultiert werden, besonders, wenn diese in Latein sind.

**Seligspredung von Pío Heredia Zubía und siebzehn Gefährten und Gefährtinnen aus den Zisterzienserorden der strengen Observanz am 3. Oktober 2015**– Unsere Odensfamilie freut sich über die Seligsprechung von 18 neuen Seligen aus Spanien. Zahlreiche Informationen über die neuen Seligen finden Sie im Internet unter:

[http://www.ocso.org/index.php?option=com\\_docman&Itemid=218&lang=en](http://www.ocso.org/index.php?option=com_docman&Itemid=218&lang=en) Dort findet sich auch ein Messformular mit Lesungen und ein komplettes Officium in Spanisch zum Download.

Der Gedenktag der neuen Seligen ist am 4. Dezember. Das Tagesgebet und eine Lesung für die Vigil existieren in Englisch, Spanisch, Französisch, Italienisch und Latein. Diese können auf folgender Internetseite abgerufen werden:

[http://www.ocso.org/index.php?option=com\\_content&view=article&id=1048:martyrs-of-viaceli-4&catid=37:general-news&Itemid=77&lang=en](http://www.ocso.org/index.php?option=com_content&view=article&id=1048:martyrs-of-viaceli-4&catid=37:general-news&Itemid=77&lang=en)

Es wäre jedenfalls schön, wenn das Gedenken an diese Märtyrer in einigen Klöstern unseres Ordens Heimat finden könnte.

Hier möchte ich lediglich die lateinische Oration zum Gedenktag angeben:

Deus, Pater noster,  
qui beátos Pium, presbyterum,  
et sócios, mártýres,  
Matre Dei adiuvánte, imitatóres Christi

usque ad effusionem sanguinis effecisti,  
concede, quæsumus, ut, eorum exemplo et intercessione,  
fidem verbo operibusque firmiter profiteri valeamus.  
Per Dñm nostrum Iesum Christum Fñm tuum,  
qui tecum vivit et regnat in unitate Spñtus Sancti, Deus,  
per òmnia sæcula sæculòrum.

Als Perikopen für den Gedenktag sind vorgesehen:

- Lesung Offb 12,10-12a
- Psalm 125,1-2ab.2cd-3.4-5.6
- Alleluivers Joh 12,25: „Qui odit animam suam in hoc mundo, in vitam æternam custodieteam.“
- Evangelium Mt 10,28-33

**Direktorium divini officii** – Wie alle Jahre ist auch heuer wieder das Ordensdirektorium an alle Klöster des Ordens verschickt worden. Dafür sind wir der Abtei Poblet zu großem Dank verpflichtet. In besonderer Weise danken wir Fr. Xavier und P. Lluís, die diesen Dienst im Hintergrund vollziehen. Es ist mir bewusst, dass in vielen Klöstern das Direktorium nur von den Cantores in die Hand genommen wird. Das ist sehr schade. Im Direktorium kommt eine liturgische Verbundenheit in unserem Orden zum Ausdruck, die wir pflegen sollten. Auch möchte ich dazu einladen das Direktorium aktuell zu halten. Sind also in manchen Klöstern Gedenktage weggefallen oder hinzugekommen, so meldet dies bitte Fr. Xavier per Mail: biblioteca@poblet.cat

**Liturgiemagistri** – In der Declaratio unseres Ordens aus dem Jahre 2000 finden wir das Amt des Liturgiemagisters“. In Nummer 101 heißt es dort: „*Der Liturgiemagister soll dem Abt helfen bei der Vorbereitung und würdigen Feier der Eucharistie und des Opus Dei.*“ Ich denke, dass es wichtig wäre dieses Amt in den Klöstern neu zu beleben, oder überhaupt erst einzuführen. In vielen Klöstern kümmert sich der Kantor oder der Obere selbst um die liturgischen Belange. Das ist auch gut. Gewiss wäre es aber sinnvoll und notwendig in jedem Kloster eine Person zu haben, die für die Liturgie zuständig ist, die sich in liturgischen Themen weiterbildet und mit anderen gleichgesinnten vernetzt ist. Solche Personen können dann auch bei Bedarf das Amt eines Zeremoniärs ausüben, besonders wenn große Gottesdienste vorzubereiten oder zu feiern sind.

**Heiliges Jahr | Jahr der Barmherzigkeit** – Mit dem 8. Dezember 2015 beginnt das außerordentliche Heilige Jahr, welches Papst Franziskus zum „Jahr der Barmherzigkeit“ erklärt hat. Der Beginn wurde nicht zufällig der 50. Jahrestag des Abschlusses des zweiten vatikanischen Konzils gewählt. Dazu finden sich sehr viele Informationen, Texte und Anregungen auf der Website des Vatikans unter: [www.vatican.va](http://www.vatican.va) oder unter <http://www.iubilaeummisericordiae.va>. Aus liturgischer Sicht möchte ich besonders an die „neue“ Motivmesse erinnern, die seit 2002 im lateinischen *Missale Romanum* zu finden ist. Sie ist ebenso in allen Übersetzungen ebenso zu finden, die seit damals erschienen sind. Besonders im „Jahr der Barmherzigkeit“ erscheint es angebracht dieses Messformular bewusst öfter zu wählen. Des Weiteren mag es sinnvoll sein Bußgottesdienste oder besondere Angebote für den Empfang des Bußsakramentes für den Konvent oder die ins Kloster kommenden Personen anzubieten. Auch Bußkapitel, wie sie in manchen Gemeinschaften üblich sind, könnten geeignete Hilfen sein Versöhnung und Barmherzigkeit in den einzelnen Gemeinschaften neu zu erfahren.

Am Ende dieses Briefes angelangt möchte ich Sie einladen mir Wünsche, Kritik oder Anregungen zukommen zu lassen, die mit den liturgischen Briefen zusammenhängen oder allgemein die liturgische Arbeit im Orden betreffen. Auch möchte ich Ihnen allen frohe und gesegnete Weihnachten wünschen.

P. Coelestin Nebel O.Cist.